



Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

XI. Der Dom zu Braunschweig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94493)

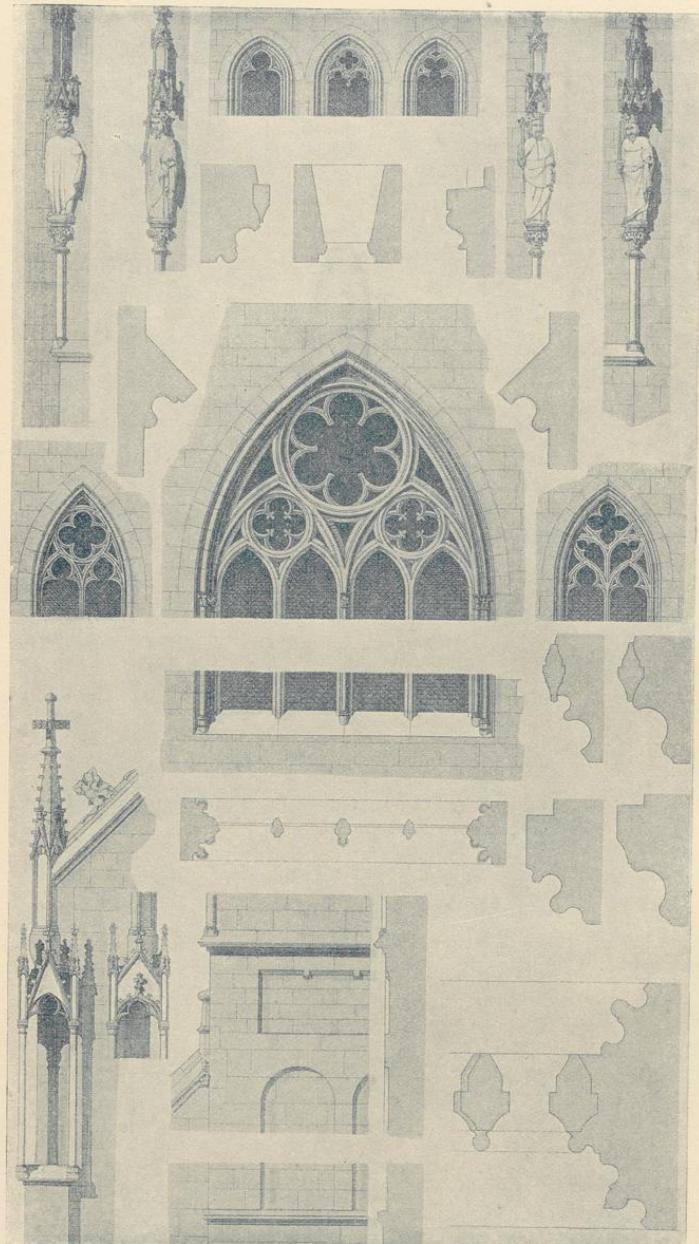


Fig. 324.
Details der Westseite im Münster zu Basel (n. Baseler Münsterbauverein).

nigslutter. Die Profile der Fenster- und Türleibungen und Sockel haben auffallend englischen Charakter.

Von den letzten Bauten gotischer Kunst, die schon in tändelnde Spielerei aus-

Daran schliesst sich der Turm ein Jahrhundert später. Fig. 327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337.

In den Profilen halten sich die Hohlkehlen und Rundstäbe in Wechselwirkung ungefähr die Wage.

Am Turm verschwinden die Rundstäbe mehr, an den achteckigen und runden Pfeilern laufen sich die Gewölberippen ohne Kapitälbildung tot, wie das für diese Zeit charakteristisch ist.

Die Fenstermasswerke sind einfach und ruhig in ihrer Haltung und geben dadurch dem Bauwerk eine grosse Monumentalität.

Am romanischen Dom zu Braunschweig wurde um 1486 das nördliche Seitenschiff auf das Doppelte verweitert und in den Formen später Gotik erbaut. Fig. 338, 339.

Die Pfeiler rechts sind die romanischen Pfeiler des Mittelschiffes.

Ausserlich trägt die Fassade ganz den Charakter des Tudorstiles. Im Inneren stehen die vielfach durchkreuzten Gewölbe auf schlanken Säulchen, die mit Rundstäben umwunden sind, gerade so wie verschiedene Beispiele aus romanischer Zeit in Kö